

Medizin-Zulassungs-Test

Ohne Testteilnahme am 7. 11. 90 ist eine Studienplatzbewerbung nicht mehr möglich. 55% aller Studienplätze werden über den TMS, Test für Bewerber der Human-, Zahn- und Tiermedizin vergeben. Davon sind 10% für die Testbesten, unabhängig von der Abiturnote. Die gesonderte Anmeldefrist betrifft bereits jetzt die Abiturienten des Jahres 1991. Schon seit 1980 veranstalten wir regelmäßig unser **Medizin-Test-Training**. In Intensivkursen in München, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, Bonn, Düsseldorf, Bochum, Hannover, Hamburg werden alle prüfungsrelevanten Aufgaben gezielt nach unserem bewährten Programm trainiert. Zusätzlich bieten wir unseren Teilnehmern **Kompakt-Aufbaukurse** an. Nutzen Sie unsere mehrjährige Testserfahrung! Auch unsere Studien-Buchtipps senden wir Ihnen gerne zu.

DHS Hochschul-Service GmbH., Karlstr. 54 a, 8000 München 2, Tel. (089) 598342

Typ IV oder V Abnahmen der Serumtriglyzeride um fünfzig Prozent zu erzielen. Und auch das gefäßprotektive HDL wird durch omega-3-Fettsäuren offenbar günstig beeinflusst, allerdings bewegen sich diese Effekte nur um maximal zehn Prozent. Auf der anderen Seite werden mit der empfohlenen Tagesdosis von zweimal fünf bis sieben Kapseln Eicosapen® neben den omega-3-Fettsäuren auch 50 bis 90 mg Cholesterin zugeführt, weshalb – so heißt es in der Basisinformation – bei Patienten mit gleichzeitiger Hypercholesterinämie eine sorgfältige Nutzen-Risiko-Abschätzung erfolgen muß.

Inwieweit die Hypertriglyzeridämie als unabhängiger Risikofaktor die Entstehung arteriosklerotischer Gefäßkrankungen begünstigt, diese Frage ist nach wie vor nicht abschließend geklärt. Auf die Fischöle aufmerksam geworden ist man ja ursprünglich wegen der – mit dem Fischkonsum korrelierenden – niedrigen Herzinfarktinzidenz bei Eskimos, wobei hier allerdings außer den Triglyzeriden auch noch andere Faktoren eine Rolle spielen könnten. Omega-3-Fettsäuren scheinen sich nämlich auch noch auf eine Reihe anderer kardiovaskulärer Risikofaktoren günstig auszuwirken: Als möglicherweise relevante Effekte wurden beschrieben: eine verbesserte Hämorheologie, eine verminderte Thrombozytenaggregation sowie eine geringgradige Blutdruckreduktion.

Auf welchem Wege die omega-3-Fettsäuren günstig in den Lipidstoffwechsel eingreifen, muß noch im Detail erforscht werden; postuliert wird eine Hemmung der Triglyzeridsynthese. Besser entschlüsselt sind dagegen die

anderen beschriebenen Effekte: Aus omega-3-Fettsäuren werden im Organismus verschiedene antiaggregatorisch und vasodilatativ wirksame Mediatoren gebildet, wobei hier eine Konkurrenz zur Verstoffwechslung von omega-6-Fettsäuren besteht, aus denen aggregationsfördernde und vasokonstriktorische Mediatoren synthetisiert werden. Aus omega-6-Fettsäuren entstehen auch Leukotriene mit hoher inflammatorischer Aktivität, so daß durch Förderung des konkurrierenden Stoffwechselweges über ein vermehrtes Angebot an omega-3-Fettsäuren möglicherweise auch entzündliche Erkrankungen beeinflusst werden können. Erste Therapieversuche bei chronischer Polyarthritis, Colitis ulcerosa und Psoriasis sind ermutigend. vi

Eingeführt: Kalziumantagonist Nisoldipin

Mit Nisoldipin, einem Dihydropyridin-Derivat der zweiten Generation, steht aus der Bayer-Forschung ein neuer koronar-selektiver Kalziumantagonist zur Verfügung: Baymycard® und Baymycard® 10. Das Koronartherapeutikum zeichne sich, so heißt es in einer Fachinformation, vor allem durch die gezielte Wirksamkeit an den Koronargefäßen aus. Im Vergleich zu anderen Dihydropyridin-Derivaten (DHP) sind bereits niedrige Dosen wirksam, und die Wirkung hält länger an. Die Bindungsfreudigkeit zum Kalziumkanal ist 20mal stärker als diejenige der bisher verfügbaren Derivate. Der Kalziumantagonist Baymycard® ist zur Behandlung der

koronaren Herzkrankheit, insbesondere bei chronisch stabiler Angina pectoris und zur Behandlung der Hypertonie zugelassen. Er senkt den koronaren und peripheren Gefäßwiderstand, ohne die

Herzkontraktilität zu beeinträchtigen.

Eine Filmtablette enthält fünf bzw. zehn mg Nisoldipin. Die Präparate werden von Bayropharm und von der Bayer AG angeboten. pe

Filmuraufführung: Angst

Angst: Schlüsselphänomen psychosomatischer Erkrankungen – so lautet der Titel eines Fortbildungsfilmes, den das Pharmaunternehmen Janssen am 7. Juni im Rahmen des 39. Berliner Fortbildungskongresses uraufgeführt hat. Der Film schildert, wie sich pathologische Angst – deren Ausmaß in keinem Verhältnis zu den Ursachen steht – in somatischen, vegetativen und psychischen Symptomen niederschlagen kann. Arzt-Patienten-Gespräche veranschaulichen die große Bandbreite von Symptomen, hinter denen sich Angst verbergen kann. Angst, so wird dargelegt, ist das Leitsymptom psychosomatischer Krankheiten und muß bei entsprechendem Verdacht erfragt werden.

Bei der Therapie psychosomatischer Krankheiten steht das Gespräch – die Gesprächstherapie im engeren oder weiteren Sinne – immer an erster Stelle, so betont im Film einer der wissenschaftlichen Berater, Dr. med. G. Gerhardt, Wendelsheim. Darüber hinaus können Entspannungsübungen wie autogenes Training hilfreich sein. Auf keinen Fall statt des Gesprächs, sondern initial zusätzlich könne der Einsatz von Medikamenten sinnvoll sein, um durch eine rasche Anxiolyse die Bereitschaft des Patienten zur Konfliktbewältigung zu verbessern.

Prof. Dr. med. K. Heinrich, Düsseldorf, listet im Film die Anforderungen an ein Anxiolytikum für die Praxis auf: zuverlässige anxiolytische Wirksamkeit, kein Suchtpotential, keine Sedierung, keine Toxizität. Als Alternative zu den Benzodiazepinen, bei denen auch unter niedrigen Dosen eine Abhängigkeitsentwicklung (low-dose-dependency) nicht auszuschließen ist, nennt Heinrich die niedrigdosierte Neuroleptanxiolyse zum Beispiel mit dem Depotneuroleptikum Fluspirilen (Imap® 1,5). Das Risiko extrapyramidaler Nebenwirkungen sei laut einer großen Praxisstudie unter einer zeitlich limitierten niedrigdosierte Neuroleptanxiolyse nicht erhöht. vi

Nicergolin zuzahlungsfrei

Alle Darreichungsformen des Nicergolin-Präparates Circo-Maren sind zuzahlungsfrei, teilen die Krewel-Werke mit und weisen ausdrücklich darauf hin, daß auch die N2-Form mit 50 Tabletten darunter fällt. Für diese Form war in Heft 25/26 1990 in der Tabelle „Zuzahlungspflichtige Arzneimittel“ aufgrund eines Übermittlungsfehlers ein Zuzahlungsbetrag von 0,04 DM angegeben worden.